

Friedrich Schlegels Klassiker *Über die Sprache und Weisheit der Indier*, vor genau 200 Jahren 1808 erschienen, markiert wie kaum ein anderes Werk des frühen 19. Jahrhunderts den Durchbruch des romantischen Indieninteresses in Deutschland zu einer seriösen Indienwissenschaft. Nach Johann Gottfried Herders Orientbegeisterung (1770er Jahre) und der Entdeckung des klassischen indischen Dramas durch die Übersetzung von Kalidasas berühmtem Drama *Shakuntala* ins Deutsche (von Georg Forster 1791, nach der englischen Übersetzung von William Jones) stellte Schlegels Buch den Durchbruch zu einem auf einer eigenständigen Lektüre basierten Studium der Sanskrit-Literatur dar. Friedrich Schlegel hatte noch vor seinem Bruder August Wilhelm, der 1818 den ersten der Indologie gewidmeten Lehrstuhl in Deutschland an der neu gegründeten Universität Bonn besetzen sollte, 1803 in Paris mit dem Studium des Sanskrit begonnen. Sein Lehrer war Alexander Hamilton

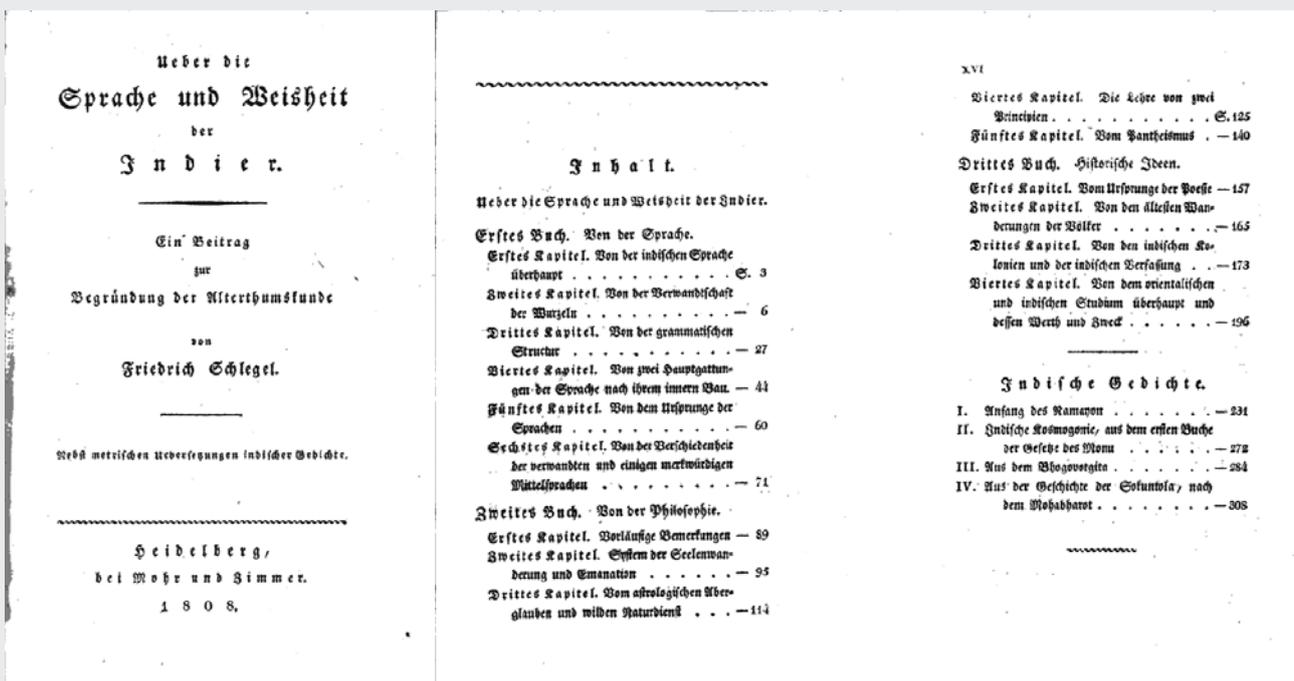


Friedrich Schlegel

(1762–1824), der während seines Diensts bei der *East India Company* in Bengalen Sanskrit gelernt hatte. Auf dem Rückweg wurde er wegen des Kriegs zwischen Großbritannien und Frankreich zunächst interniert, dann auf Ehrenwort freigelassen, um

mit indischen Handschriften zu arbeiten, die sich schon damals in größerer Zahl an der *Bibliothèque impériale* befanden.

Heinz Werner Wessler



200 Jahre Südasien-bezogene Forschung

Ueber die
Sprache und Weisheit
der
I n d i e r.

Ein Beitrag
zur
Begründung der Alterthumskunde
von
Friedrich Schlegel.

Mit metrischen Uebersetzungen indischer Gedichte.

Heidelberg,
bei Mohr und Zimmer.
1 8 0 8.

Friedrich Schlegels „Alterthumskunde“ und Moderne Indologie, Philologie und Sprachwissenschaft, Religions- und Missionswissenschaft, Regionalstudien und Postkolonialismus: Eine 200-jährige Erfolgsgeschichte Südasien-bezogener wissenschaftlicher Forschung? Zum Feiern ist wenig Anlass: Die deutsche Indologie, in ganz Südasien und weltweit hoch angesehen, ist in den letzten zwanzig Jahren an einer ganzen Reihe von Standorten gnadenlosen Streichungsaktionen zum Opfer gefallen. Neue Regionalstudiengänge, von manchen hoch gepriesen und eingefordert, sind bisher rar gesät. Angesichts der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge müssen vor allem die kleinen Fächer, die sich nicht so leicht „mainstreamen“ lassen, um ihre bloße Existenz fürchten. Ihre Reaktion pendelt unsicher zwischen Lethargie und Flucht nach vorn. Während Indien und teilweise auch das übrige Südasien kulturell, wirtschaftlich und politisch auf Höhenflug gehen, wird die Südasien-bezogene Forschung in Deutschland in Rückzugsgefechte verwickelt.